

Warum Agrarpolitik so schwierig ist

Im weitesten Sinne des Wortes ist es Aufgabe der Agrarpolitik, dafür Sorge zu tragen, dass die Landwirtschaft ihre vielfältigen Aufgaben im Interesse der gesamten Gesellschaft gut erfüllt. Lange Zeit hat man in der Erzeugung von ausreichenden Mengen von Lebensmitteln die ausschließliche Aufgabe der Landwirtschaft gesehen. In vielen Gebieten der Welt ist dieses Ziel noch lange nicht erreicht.

Im Zuge der Agrarentwicklung der letzten Jahrzehnte – Betriebswachstum, Intensivierung, Spezialisierung – hat sich ergeben, dass es als Folge wirtschaftlicher Sachzwänge zu unerwünschten Nebenwirkungen der Agrarproduktion gekommen ist: Qualitätsverluste durch den Zwang zur preisgünstigen Mengenproduktion, Umweltbelastungen infolge eines hohen Fremdstoffeinsatzes, negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild etc. Dies hat zur Erkenntnis geführt, dass der Landwirtschaft auch noch andere Aufgaben obliegen, als nur die Erzeugung von ausreichenden Mengen von Lebensmitteln.

Soviel grundsätzlich zur Einleitung.

Was macht Agrarpolitik nun so schwierig?

Im Verhältnis zur schon klein gewordenen Zahl der Bauern, denen die eigentliche zentrale Aufgabe der Lebensmittelerzeugung obliegt, ist die Zahl jener, die im weitesten Sinne des Wortes aus dem großen Bereich der Lebensmittelwirtschaft bzw. Lebensmittelversorgung wirtschaftlichen Nutzen ziehen möchten, sehr groß geworden. Sie erwarten alle, dass die Agrarpolitik ihre Wünsche erfüllt. Um welche Interessengruppen handelt es sich? Was sind deren Wünsche?

Die Konsumenten/Verbraucher

Sie sind aus bekannten Gründen an günstigen Lebensmittelpreisen interessiert. Bei allen politischen Entscheidungen die Einfluss auf die Höhe der Lebensmittelpreise haben könnten, versuchen deshalb die Vertreter der Konsumenten darauf einzuwirken, dass die Lebensmittel möglichst preisgünstig bleiben.

Die gewerbliche Wirtschaft

Auch diese ist an niedrigen Lebensmittelpreisen interessiert. Damit erhöht sich für die Bevölkerung die Kaufkraft für gewerblich-industrielle Erzeugnisse und Dienstleistungen. Ihre Vertreter sehen sich daher ebenfalls veranlasst, der Agrarpolitik entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken und sie zu beeinflussen.

Der Lebensmittelhandel

Er ist für den größten Teil der Lebensmittel das Bindeglied zwischen Bauern und Konsumenten. Insbesondere im Lebensmittelgroßhandel gibt es heute einen starken Verdrängungswettbewerb. Alle sind hier Treibende und Getriebene zugleich. Der Wettbewerb wird insbesondere im Preisbereich geführt. Jeder versucht, noch preisgünstiger anzubieten als der andere, versucht mit noch günstigeren Sonderangeboten als der andere zu punkten. Die Supermarktketten als Großabnehmer versuchen ihre Marktmacht zu nützen. Dies in dem sie (Preis-)Druck auf ihre Lieferanten – Bauern, Lebensmittelverarbeitungsbetriebe, Importeure - ausüben. Dabei kommt sowohl ihnen, wie auch der Lebensmittelverarbeitungsindustrie die naturbedingte Marktschwäche der Landwirtschaft entgegen. Gewerbliche Betriebe können die Produktionsmenge ziemlich genau planen. Sie können, wenn sie mit

den Preisen nicht mehr zufrieden sind, die Produktion oder auch den Abverkauf stoppen. Bei einer ans Leben gebundenen Produktion und bei verderblichen Lebensmitteln kann man das nicht. Die Kühe müssen gemolken werden, das Getreide und die Kartoffeln wachsen weiter und müssen geerntet werden, auch wenn die Preise nicht mehr kostendeckend sind.

Die Lebensmittelverarbeitungsunternehmen

Sie stehen zwischen den Bauern und dem Lebensmittelhandel und der Exportwirtschaft. Die Bauern erwarten von ihnen gute Erzeugerpreise-, die Abnehmer günstige (möglichst niedrige) Lieferantenpreise. Beide Teile versuchen „Druck“ auszuüben. Wenn dem Lebensmittelhandel alternative Angebote zur Verfügung stehen, (das heißt, dass er das was braucht, auch anderswo und womöglich noch kostengünstiger bekommen kann), ist er bei Preisverhandlungen der Stärkere. Jede Überschussproduktion stärkt die Position des Lebensmittelhandels wie auch der Lebensmittelverarbeitungsbetriebe. Günstige Rohstoffpreise sind von Vorteil.

Die landwirtschaftliche Produktions- und Betriebsmittelindustrie

Sie ist im Zuge der Agrarentwicklung der letzten Jahrzehnte ein mächtiger Industriezweig geworden. Je intensiver und spezialisierter die landwirtschaftlichen Betriebe sind, je industrieähnlicher die Agrarproduktion wird, je mehr in der Landwirtschaft Arbeit durch Kapital ersetzt wird, umso mehr sind die Landwirte laufend auf Zukaufproduktions- und -betriebsmittel angewiesen. Eine Agrarpolitik, die diese Abhängigkeit begünstigt, insbesondere auch durch Förderung des Betriebswachstums auf der einen und Abwanderung auf der anderen Seite, ist diesem Wirtschaftsbereich höchst willkommen.

Die Natur- und Landschaftsschützer

Die Bauern sind die größten Naturbesitzer und damit auch die größten Naturnutzer.. Die Natur- und Landschaftsschützer erwarten sich daher mit recht, dass die Bauern deshalb auch die verantwortungsvollsten Natur- und Landschaftsschützer sind. Dem steht gegenüber, dass die Bauern wissen, dass arbeitssparende Produktion und höchste Erträge sich mit bestmöglichem Naturschutz nicht selten schlecht verbinden lassen.

Die BAUERN

Schließlich sind sie es, auf die man für die gute Lebensmittelversorgung zwingend angewiesen ist. An sie richten sich daher letztlich die Erwartungen und Wünsche aller vorgenannten Wirtschaftsbereiche und Gruppen. Sie sind im ganzen Geschehen, die Wichtigsten, aber deshalb keineswegs die Mächtigsten. Umso mehr erwarten sie sich, dass die Agrarpolitik in erster Linie auf ihre Anliegen und Wünsche Rücksicht nimmt. Aber damit beginnen auch schon wieder die Probleme.

Es gibt auch innerhalb der Landwirtschaft, aus bekannten Gründen, auf die wir hier nicht näher eingehen können, große Interessensunterschiede. Wenn es um die Festlegung und dann um die Umsetzung von wichtigen agrarpolitischen Maßnahmen für die Bauern geht, ist es schwer und zum Teil unmöglich, eine Einigung zu finden, die alle befriedigt. Schon an einem ganz einfachen Beispiel kann man das zeigen. Den Getreidebauern sind möglichst hohe, den Mästern und die Milchbauern, die Kraftfutter zufüttern wollen, niedrige Getreidepreise erwünscht.

Agrarpolitik in einem weiten Spannungsfeld

Es ist nicht der Zweck dieses Lehrbriefes, irgendwelche Lösungsvorschläge zur allfälligen Entschärfung von Problemen zur Diskussion zu stellen. Er will nur aufzeigen, in welchem breitem Spannungsfeld sich die Agrarpolitik im Grunde genommen befindet. Damit wird verständlich, dass es die schnellen und einfachen Lösungen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Bauern kaum geben kann.

Aufgabe der Agrarpolitik ist es, möglichst gute Kompromisse zu finden und dafür zu sorgen, dass dem wirklich Wichtigen der Vorrang eingeräumt wird.